M 5.3 – EINE KURZE GESCHICHTE VON HALLE IN WESTFALEN

In der Stadt zu leben brachte neben der persönlichen Freiheit („Stadtluft macht frei.“) auch viele andere Vorzüge mit sich: Die Möglichkeit einen anderen Beruf zu ergreifen und damit mehr Geld zu verdienen. Die Stadtmauer bot in Kriegszeiten Schutz und die Gerichte waren vom Landesherrn unabhängig. Außerdem konnte der Rat über das Leben in der Stadt mitbestimmen. Noch immer gilt die Stadt als fortschrittlichste Siedlungsform. Es stellt sich die Frage: „Die Stadt damals und heute - Ein Zukunftsmodell?“

Am Ende des 11. Jahrhunderts gab es in dem Gebiet, das wir heute als Stadt Halle bezeichnen, mehrere kleinere Dörfer. Dazu gehörten neben Halle auch Oldendorf und Gartnisch, die heute zum Stadtgebiet von Halle gehören. Halle wurde in einer Urkunde von 1259 als ein wichtiger Versammlungsort genannt, weil es mitten in der Grafschaft Ravensberg und an gleich zwei wichtigen Fernhandelswegen lag.

Seit 1351 wissen wir von der sogenannten Gerichtslinde. Das war ein großer Baum am Kirchhof, unter dem die Bewohner Halles Gerichtsverhandlungen durchgeführt haben. Es war sehr selten, dass eine kleine Siedlung wie Halle das tun durfte. Deswegen war den Einwohnern der Baum und das Gericht sehr wichtig und ein Grund, stolz zu sein. Im Jahr 1488 wurde Halle offiziell zu einem sogenannten „Wigbold“ (siehe M 5.4) ernannt. Damit war Halle offiziell etwas zwischen Dorf und Stadt. Im Jahr 1556 wollte der Graf von Ravensberg wissen, wie viele Menschen in der Grafschaft lebten. Halle hatte zu diesem Zeitpunkt 350 Einwohner, die in insgesamt 47 Häusern wohnten. Im Jahr 1719 hatte Halle 550 Einwohner und 156 Häuser.

1654 erhielt Halle mehr Rechte und durfte zum Beispiel eigenständig mit bestimmten Waren handeln. In Halle gab es besonders viele Hersteller von Stoffen aus Leinen, einer Faser von einer Pflanze, die in der Region angebaut wurde. Es gab auch Händler, die sich darauf spezialisiert hatten, mit den Leinenstoffen zu handeln. Dafür gab es seit 1688 eine Stelle, in der Leinenstoffe als Qualitätserzeugnisse ausgewiesen wurden. Im Jahr 1719 wurde Halle zur Stadt ernannt. Zu dieser Zeit gehörte ganz Westfalen zum Königreich Preußen. In Halle wird gleichzeitig die sogenannte Akzise (siehe M 5.5) eingeführt. Außerdem werden die Grafschaft Ravensberg und das Fürstentum Minden zusammengelegt. Das Gericht wurde von Halle nach Minden verlegt.

Heute gilt Halle als Kleinstadt und besitzt neben Museen und Parks das sogenannte Haller Herz. Gemeint ist der Platz um die Kirche, an dem noch viele alte Fachwerkhäuser stehen, die noch vor der Ernennung Halles zur Stadt gebaut worden sind. Halle hat heute ein eigenes Amtsgericht. Aktuell leben etwa 22.000 Menschen in Halle.

Text nach: Kosubek, Katja, „Es triumphierte der kalte Rechengeist …!“, in: Akzisestädte im preußischen Westfalen, Gütersloh 2020, S. 209-218.